

Christliche Glaubenszeugnisse aus dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus



(Quelle: INIGO Medien GmbH)

ALFRED DELP 1907–1945

Alfred Delp ist Mitglied des Jesuitenordens und Priester. Er ist ökumenisch gesinnt und fordert von den Kirchen einen stärkeren Einsatz für soziale Gerechtigkeit. Im Frühjahr 1942 schließt er sich dem Kreisauer Kreis um Helmuth James Graf von Moltke an und beteiligt sich an Überlegungen zu einer Neuordnung des deutschen Staates nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus. Am 28. Juli 1944 wird Delp verhaftet, am 11. Januar 1945 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee ermordet.

Alfred Delp wächst mit fünf Geschwistern in bescheidenen Verhältnissen im hessischen Hüttenfeld und Lampertheim auf. Die Mutter ist katholisch, der Vater evangelisch. Delp wird katholisch getauft, aber nach dem Willen des Vaters evangelisch erzogen. Mit 14 Jahren tritt er zur katholischen Kirche über. Er besucht ein katholisches Gymnasium und erlebt eine lebendige katholische Jugendarbeit. Nach dem Abitur tritt er in den Jesuitenorden ein. Er studiert Philosophie und Theologie, sammelt praktische Erfahrungen in der kirchlichen Jugendarbeit, promoviert und wird 1937 zum Priester geweiht. Er ist ein kritischer und kreativer Geist mit klaren Grundsätzen. Sein besonderes Interesse gilt sozialen Fragen und der Ökumene. 1939 wird er Pfarrer in einer Münchner Gemeinde und Redakteur der Jesuiten-Zeitschrift „Stimmen der Zeit“. Bis zum Verbot der Zeitschrift durch die Nationalsozialisten 1942 ist er für die Behandlung sozial- und wirtschaftspolitischer Fragen zuständig. 1942 schließt sich Delp dem „Kreisauer Kreis“ an. Dort erarbeitet er zusammen mit Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und politischer Einstellung Grundlagen für eine neue Staatsordnung nach der Zerschlagung des NS-Regimes. Delp wird zu einem der führenden Köpfe des Kreises und bringt die Grundideen der katholischen

Soziallehre in die Entwürfe ein. Zwischen dem Jesuiten Delp und dem gleichaltrigen Protestanten Moltke entsteht eine tiefe Freundschaft.

Delp ist sich stets bewusst, dass ihn die Mitwirkung im „Kreisauer Kreis“ das Leben kosten kann. In der Verhaftungswelle nach dem gescheiterten Attentat vom 20. Juli wird Delp am 28. Juli 1944 in München festgenommen und am 6. August nach Berlin gebracht. In der Haftanstalt Tegel bildet sich eine intensive Gebetsgemeinschaft zwischen ihm, Moltke und anderen christlichen Häftlingen. Delp beschreibt in seinem Tagebuch tiefgreifende persönliche Glaubenserfahrungen. Sie geben ihm Trost und helfen ihm, seinen Tod anzunehmen. Er verfasst in dieser Zeit Predigten, Meditationen und Reflexionen. Über die Kirche schreibt er: „Es wird kein Mensch an die Botschaft von Heil und vom Heiland glauben, solange wir uns nicht blutig geschunden haben im Dienste des physisch, psychisch, sozial, sittlich oder sonst wie kranken Menschen. ... Die Kirche muss sich selbst ... als Weg und Mittel begreifen, nicht als Ziel und Ende.“ Am 11. Januar 1945 wird er zusammen mit Moltke zum Tode verurteilt.

Alfred Delp ist über die Grenzen der katholischen Kirche hinaus bekannt. Zahlreiche Schulen und Straßen sind nach ihm benannt. Bis heute lassen sich Menschen von seinen Schriften inspirieren.

Es ist Zeit der Aussaat, nicht der Ernte. Um das eine will ich mich mühen: wenigstens als fruchtbares Saatkorn in die Erde zu fallen. Wenn der Herrgott diesen Weg will, dann muss ich ihn freiwillig und ohne Erbitterung gehen. Es sollen einmal andere besser und glücklicher leben dürfen, weil wir gestorben sind.

Aus dem Abschiedsbrief an seine Freunde nach seiner Verurteilung zum Tode am 11. Januar 1945

ÖKUMENISCHES
GEDENKZENTRUM
PLÖTZENSEE

CHRISTEN UND WIDERSTAND